

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Verheiratete Familien-Nachrichten.
Don Getraut: der Arbeiter H. Gangsch mit Frau M. geb. Schmidt. — **Beerdtigt:** der Messerschmiedemeister Steger; die Ehefrau des Schlossers Meyer; die Tochter des Polizeiregimentes Müller 1.

Stadt Getraut: Marie, ungel. F.; Karl, S. des Wirtens Wagner. — **Vertraut:** der Kaufmann D. W. Heidenreich mit Frau S. geb. Ludwig; der Steinmetz H. W. Franke mit Frau M. geb. Müller; der Bergmann G. Schaf mit Frau B. geb. Stephan.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Bibelbesprechung.** Mülhstr. 1. — Pastor Werther.

Neumarkt. Getraut: August Erich, S. des Geschäftsführers Beutel; Otto Paul, S. des Wirtens Wagner.

Altendorf. Getraut: Gerhard Fels, S. des Schlossers Meyer; Frida Marie, eine ungel. F. — **Getraut:** der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. phil. Karl Oskar Rimmel mit Frau Marie Magdalena Gerndt geb. Meyer. — **Beerdtigt:** Walter, S. des Schlossers Papst; Frida, F. d. Handarbeiters Kamm.

Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr **Jungfrauen-Verein**

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 7 Uhr verschied nach einer Operation in der Klinik zu Halle mein treuerster Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager, der Mechaniker

Wilhelm Forkel,

was hierdurch allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid schmerzerleicht anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Altendorfer Friedhof aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Einfrieden unseres ungeliebten Vaters, des Herrn Messerschmiedemeisters

Karl Steger,

sagen nur auf diesem Wege tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Familie Steger.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der liebevollen Teilnahme beim Beimgange unseres ungeliebten heißgeliebten Tochter und Schwieger

Hedwig

sprechen wir nur auf diesem Wege unsern tiefsten Dank aus. Dank auch allen denen, die ihr Grab so reich mit Kränzen geschmückt haben. Alles das hat unserem wunden Herzen wohlgetan. Nur aber, liebe Entschlafene, ruhe wir ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach. Merseburg, den 3. Oktober 1909. Die trauernden Eltern und Geschwister: Familie Müller 1. Polizei-Beigeant.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Begräbnis unserer lieben Mutter von nah und fern zuteil geworden sind, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Merseburg, den 4. Oktober 1909.

Zer trauernde Gatte Aug. Pohle

neben Angehörigen.

Bekanntmachung.

Die Fleischbänke, während deren das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis Ende März 1910 festgelegt auf:

vormittags von 8 bis 8 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 2 1/2 und 4 1/2 bis 5 Uhr; Montags und Donnerstags vormittags von 8 bis 8 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 1 1/2 bis 2 1/2 und 4 1/2 bis 5 Uhr.

Am Sonn- und gesetzlichen Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen. Merseburg, den 2. Oktober 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Mittlere Wohnung

mit reichlichem Zubehör zu vermieten und per 1. Januar 1910 zu beziehen. Lindenstraße 11.

Wohnungen in Ammendorf

hochgeleg. im **Neubau Hallestraße 1**, 1. und 2. Etage, 5 Zimmer, viele, Küche und reichl. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.

Robert Rosenberg, Halle a. S., Augustastr. 5.

Schlafstelle

offen. Große Ritterstraße 3. **Gebr. Dreschmaschine, Göpel und Drückmaschine,** sehr gut erhalten, für kleineren Landwirt passend, billig zu verkaufen durch Maschinenfabrik **W. Rosch, Merseburg.**

Mehrere Kisten

sind zu verkaufen **Obere Breite Str. 7.** 1 Kleidersekretär, Waschwanne, Brühfaß, Nachtlisch, Eßtische zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ruh mit Kalb

zu verkaufen **Hanndorf Nr. 4**

Pflanzen

zum Auspflanzen sind zu verkaufen **Geusa Nr. 36.**

Birnen a Kilo 10 Pfg.

verkauft **Gutenplan 3.**

Guten bürgerlichen Mittagstisch

empfehlen **Waldstr. 6, part.**

Schluss

Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“ **9 Uhr vormittags.** Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlüsselzeit.

Größere Anzeigen

wollen man am Tage vorher aufgeben. Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abends 7 Uhr ab geschlossen ist. Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Rohmarkt 13.

Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Wittenstraße 9**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Preis 42 Taler, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Schmale Str. 26.**

Wismarstr. 4 ist eine Wohnung für 350 M. sofort oder 1. Januar bezügl.; desgleichen die Hausmannswohnung an möglichst kinderlose Leute zum 1. Januar. Näheres beim Hausmann.

Rosental 9

ist eine Wohnung per 1. Januar zu vermieten. Näheres beim **Verwalter Kunth.**

Barriere-Wohnung zum **Breite** von 42 Talern 1. Januar bezügl. **Band 14.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 25 Taler. Zu erfragen **Stukenr. 3.**

Hallesehe Strasse 33

ist die herrschaftliche Barriere Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Hallestraße 19 2. Etz.**

Wohnung, für 1 bis 2 Personen passend, sofort oder später zu beziehen **Elgenue 15.**

Eine ruhige, für sich angelegene Barriere-Wohnung mit Hof, Waschküche und reichlichem Zubehör, verkehrsgünstig gleich zu vermieten und zum 1. Januar 1910 bezüg. **Vor dem Sixtitor 3.**

Ersterwohnung, für einzelne Person passend, sofort zu vermieten **Breite Straße 24.**

Eine Wohnung

zu vermieten **Band 7.** Beamtenfamilie mit 1 Kind sucht für sofort oder 1. Januar freundliche Wohnung, Preis bis 250 M. Offerten unter **B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett zu vermieten **Breite Straße 8, part.**

Möbliertes Zimmer mit Kammer sofort zu vermieten **Goldhardtstraße 34.**

Möblierte Wohnung mit Schlafkabinett eventl. auch voller Pension, sofort zu vermieten **Lindenstr. 11, part.**

Freundliche heizbare einfach möblierte Stube zu vermieten **G. Wehler, Karlstr. 27.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Hallestraße 15, Hof.**

Schlafstelle

offen **Johannisstraße 3 II.**

Grosser Laden

ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Näheres **Goldhardtstraße 14 II.**

Dr. Thompson's Toilet Soap
 Seifenpulver
 Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.
 das beste Waschmittel.
 1/2 P. Paket 15 Pfg.

Blutläuse
 vertilgt ganz sicher Antifaul, nur allein echt im Generaldepot **Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie, Telefon 268.**

Ratten,
 Mäuse, vertilgt radikal, „Aktion“, a. Patent 50 Pf., 1 M. Adler-Drog. Kurt Adel, Central-Drogerie Richard Hupper.

Meine Lederhandlung befindet sich von Montag den 4. Oktober ab **Burgstraße 13. Max Plaut.**

Wohne vom 1. Oktober ab **Vorwerk 30,** neben dem häßlichen Fleischbeschauamt, und bitte um gütige Berücksichtigung. Frau **Bertha Kassel, Stellenverm.**

Ehem. Garde. Montag den 4. Oktober **Monats-Festsammlung** in der „Reichszone“.

Kretschmers Restauration. Dienstag **Schlachtfest.**

Goldne Angel. Mittwoch **Schlachtfest.**

Hrenkischer Adler. Mittwoch **Schlachtfest.**

Wittwoch Schlachtfest.

Neue Dienstag **fr. hausgeschlachte Butter**

A. Reichel, Obere Breite Straße 21.

Glanzplatten in und außer dem Hause sind angenommen. Frau **Wagner, Friedrichstr. 17, im H. fe. Damenschneiderei ebenfalls.**

Knaben-Höschchen u. -Blusen nächst billig. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Vebrling für Kontor und Lager gesucht. Sohn aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen wolle Efferle abgeben in der Exped. d. Bl. unter „Vebrling“.

Kräftiger Schuljunge als **Laufbursche** sofort gesucht. **Gotthardt-Drogerie.**

Laufbursche im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht. **C. Göring.**

Tücht. Hausierer zum Vertrieb eines patent. Haushaltungsartikels bei hohem Verdienst gesucht. Jede Hausfrau ist Käufer. Offerten unter „Verdienst“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ginige Arbeiter werden gesucht **Gutenbergstrasse 17.**

14 Dienstmädchen, tüchtige, schon geübt, suchen Stellung. **Zentralblatt Heiligenstadt, Glasfeld.**

Sofort Monatsfrau für täglich zwei Stunden gesucht **Markt 26 I.**

Alleinstehende Frau als **Aufwartung** oder Dienstmädchen sofort gesucht **Obere Burgstraße 9.**

Saubere Aufwartung für nachmittags sofort gesucht. **C. Stürzebecher.**

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. **E. Vogel, Landwehr Str.**

Willkommen bei allen sparsamen Hausfrauen sind: **Siegerin** und **Mohra** — beste Delikatess-Margarine — ein Butter-Ersatz ohne Gleichen. — in allen besseren Geschäften erhältlich.



Schäfer's Röst-Kaffee's

Tafelförmiges Klavier,
gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Eine Wäschervolle
neuerer Konfektion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter "Wolle" in der Erped. d. Bl. niederlegen

Eiserne Gittertür,
2,55x1,85, preiswert zu verkaufen
Gstibardstr. 48.

Gute Speise- und Futterkartoffeln
zu verkaufen. J. Riegler, Feldschlösschen

Nähmaschinen und Fahrräder
repariert gut und billig
Erdmann, Stufenstr. 7.

Ein gebrauchter Gasthofs, 2 Mann,
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an die u. "Gasthof" o. d. Erped. d. Bl.

Grösseres Hausgrundstück
mit Garten und Torfahrt, altershalber zu verkaufen. Nähe des Seminars. Interessenten wollen sich melden unter G 8 in der Erped. d. Bl.

2 anständige Schlafstellen
offen
Eabd 12

Laden und Lagerräume Markt 20
sind Offern 1910 mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Dr. Bernhardt, baselstr. 8 Tr.
Pochzeits-Bifiten, Kremsler, Park- und Jagdwagen

in vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe,
Otto Obenau,
Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei hübsche Reispferde für Interessenten zur Verfügung bereit.

Institut Volk
Jemenan in Thür.
Kinj. Führer, Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Fr. frei.

H. P.
Mit Herrn "Mino-Galle" Ma ist sehr zufrieden. Ich habe schon viele versucht, aber nichts half, nach dem Brand Herr Mino-Galle aber ist die Suppenkassette ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.
GEB. N. 8. 86.

O. Besser.
Diese Mino-Galle wird mit Erfolg auch gegen Krämpfe, Nerven und Gicht angewandt. In Dosen à 1.15 und 2.25 in den Apotheken erhältlich, aber nur bei in Originalpackung wohl-gelb rot und braun schwebt & Co. Weinlagen-Vertrieb. **Wichtiges** bitte man prüfen.

Schöner Zeint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Vollmilch-Seife** von Bergmann & Co. Kadeben a. d. Elb 80 W. bei: W. Fuhrmann, Willy Kieselich, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Leberl, Heinz. Rieck und Dom-Apothek.

Gute Winteräpfel und Birnen
hat abgegeben
Carl Warwids, Köfischen.

Schäfer's Röst-Kaffee's



Galon - Briketts, Preßtorf, Coks,

Holzkohlen, Scheitholz,
auch zerleinert, liefert billig

Paul Göhlsch,
Ferienstr. 309. Neumarkt 39.

Winteräpfel u. Tafelbirnen
sind stets zu haben in der
Obstbude im Garten.

Neue Betten,
3 Tage bei dem Unterstätts-Jahresfest im Gebrauch gewesen. Oberbett, Unterbett, Kissen, per Nachnahme 26 Mark.
Stock Betten-Versand,
Wolgast-Gebirg.

Haferkakao
a. Fund 160 Pf.
Bei Einkäufen eine Tüte f. cand. Statuore als Probe gratis.
K. Selmann, Gottbardstr. 23.

Germ. Fischhandlung
empfiehlt
Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.

feinste Kieler Rindlinge, geräuch. Schellfisch, Flunders, Labberlinge, Bratheringe, Carbinen, Fischsnerben, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Krämer.

Achtung! Nespel-Verkauf.
Wein diesjähriges Obst-Lager befindet sich jetzt Reuschauer Straße 2, im Hofe. Empfehle nur gute haltbare Sorten. Winteräpfel zu billigen Preisen.
G. Müller, Deßler.

Guten bürgerlichen Mittagstisch
zu zivilen Preisen empfiehlt
Restaurant Warburg.

Den geehrten Einwohnern von Köfischen und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mich in hiesiger Gasse des Herrn Kaufmann Müller als **Schuhmacher** niedergelassen habe.

Hermann Niemann,
Schuhmacher, Köfischen.
Wohne von jetzt an
Schmalestraße 16, 1.
Frau Anna Kinne,
Maschinenreiderei.
Dasselbst werden Strümpfe zum Neu- und Umstricken angenommen.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtpeter

Dienstag
frische hausf. Bark.
Ernst Vogel, Kochmeister.

Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, stellt Eltern 1909 ein
Paul Lühendorf, Holzhandlung.

Ein Knecht
wird bei gutem Lohn sofort aufs Land gesucht. Näheres
Wagnerstr. 3.

Chemikerinnen
bildet aus. Nach Absolvierung gute Stelle. Fachschule Dr. Simon Gärtner, Halle a. S., Wilmstra. 29.

So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so überträgt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte. Palmin eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

Geschäfts-Übernahme.
Mit heutigem Tage übernahm ich die von Herrn Otto Elbe, Neumarkt 64,

seit langen Jahren innegehabte
Bäckerei u. Konditorei.
Das in so reichem Maße meinem Vorgänger zuteil gewordene Wohlwollen bitte auch auf mich zu übertragen, da ich nur saubere schmackhafte Ware liefern werde.
Mit Hochachtung
Paul Kammler.

Kinderwagen
Für neue geschmackvolle Formen.
Beste Fabrikate.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Tabak-Spar-Vereins.

Pianos
Ritter
Grösch. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Flügel Harmoniums
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Gottbardstr. 42 verkaufe sämtliche am Lager befindliche Sofas, Garnituren, Lehnhühle, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen zu billigen Preisen.
Ernst Bernhardt, u. Betratener.
Hierzu eine Beilage.

Ausverkauf Markt 20.

Deutschland.

— (Ueber die liberale Einigung) äußert sich der Generalsekretär der Freisinnigen Vereinigung, Weinhausen, in der Namnannschen „Hilfe“ im Anschluß an die Beratungen des Vierer-Ausschusses in München. Zum Schluß referiert sich Weinhausen wie folgt:

So ist das Ergebnis der Münchener Tagung des Vierer-Ausschusses im ganzen durchaus befriedigend. Es hat zwar den Einigungsfanatikern die fertige Fusion noch nicht gebracht, aber es hat auch die politischen Gegner ins Unrecht gesetzt, die jede Aussicht auf eine Verschmelzung der freisinnigen Parteien leugneten. Die Fusion ist jetzt beschlossene Sache, ihre Vorbereitung wird mit Umsicht und Energie betrieben werden. Die Vorbereitungsarbeit liegt in den richtigen Händen. Jetzt kommt es darauf an, daß bis zur völligen Verschmelzung — unbehindert von den Fusionserwartungen! — eifrig von den Parteifreunden im Lande für ihre Partei weiter gearbeitet wird. Je stärker die einzelnen Gruppen bei der späteren Fusion sind, um so stärker wird der Eindruck der Verschmelzung und die Macht der geeinten Partei sein. Was hier der Parteisekretär der Freisinnigen Vereinigung über die Notwendigkeit eifriger Arbeit für die Partei ausführt, gibt, wie die „Frei. Zig.“ bemerkt, durchaus auch unsere Anschauung wieder. Auch wir können unseren Freunden im Lande nur dringend empfehlen, die bestehenden Parteiorganisationen zu pflegen und weiter auszubauen, unbesümmert um die Fusionserwartungen.

— (Geistliche als Abgeordnete) Der durch seine unwürdige Sprache und seinen Freimut bekannte katholische Pfarrer Winkler knüpft an die Landtagswahl im bayerischen Wahlkreis Sulzbach, bei der ein katholischer Geistlicher als Abgeordneter gewählt worden ist, im „Bayer. Vaterland“ folgende Betrachtungen: Die Gegner und die Feinde haben nicht so unrecht, die meinen, es reichen die geistlichen Herren schon bald, die in der Kammer sitzen. Ich sage mir halt auch: Gibt es denn in einem Wahlkreis gar keinen braven Katholiken, der die schwere Bürde des parlamentarischen Weiswurtstreffens im Brannerstrahnerrestaurant auf sich nehmen könnte? Wüssten denn bei uns in Altbayern überall die Geistlichen im Vordergrunde stehen? Im katholischen Rheinland ist das ganz anders. Da machen alles die Laien, die Geistlichen sind im Hintergund als hochangesehene Berater, als Truppenober und gehen tapiere katholische Laien. . . Und dann nimmt es sich so — dann aus, wenn so ein Landtagspfarrer mitten unter der Tagung auf einmal ein Monstrum von Deden kriegt oder wenn er sich in der Stille blaue Strümpfe stricken lassen kann — die Domherren tragen solche von violetter Farbe — oder gar, wenn er sich um eine gute Pfarrei bewirbt. Ich gebe zu, daß er das alles vollaus verdient hat, aber dennoch nimmt es sich halt so dumme aus, wenn ein Landtagspfarrer auf einmal besperrt wird. Denn geistlich hat der sicher niemanden von den Regierungsmännern. Höchstens war er ganz kolossal klug.

— (Der bisherige konservative Parteisekretär für Vorpommern, Brehm), veröffentlicht im „Tageblatt für Vorpommern“ eine weitere Erklärung, in der er sich abermals mit der „Kreuzzeit.“ und der „Konf. Korresp.“ auseinandersetzt. Für die Zustände in der konservativen Partei charakteristisch ist ein Schreiben, das Herr Brehm, wie er mittelt, am 20. Mai 1909 an das Berliner Hauptbureau gerichtet hat und in dem es heißt: „Obwohl es keinen Zweck hat, möchte ich doch kurz bemerken, daß der gesamte vorpommersche Mittelstand in Handwerk, Kleingewerbe, Beamtenum, bis tief in die Reihen der mittleren Landwirte hinein, eine Erbanfallsteuer billigt bezw. verlangt. Diese Kreise erklären sich, unbesümmert um irgendwelche Gegenvorstellungen, den Widerstand der konservativen Fraktion lediglich aus dem egoistischen des Großgrundbesitzes. Abgesehen sind auch die Vorstehenden der konservativen Kreisvereine von . . . Freunde einer Erbanfallsteuer. In Vorpommern verliert der Konservatismus infolge der abnehmenden Haltung der Fraktion zweifellos an Boden. . .“ Das Hauptbureau würdigte den Parteisekretär keiner Antwort. Die Herren wollten sich eben nicht belehren lassen.

— (Wißlungerer Rechtfertigungsversuch). In einer Versammlung zu Merzig, in welcher der im Kreise Merzig-Bonst gewählte konservative Abg. Graf Westarp die konservative Politik rechtfertigen wollte, ging es sehr hitzig zu. Die

Stimmung war so erregt, daß Graf Westarp lange Zeit gar nicht zu Worte kommen konnte. Wie einem Berliner Blatte gemeldet wird, mißlang sein Rechtfertigungsversuch vollkommen. Seine Ausführungen waren aus dem Grund der Erklärungen des Parteiführers von Heydebrand gestimmt. Mit Hulloh wurde der Versuch aufgenommen, die „Unschuld der konservativen Partei“ an den gegenwärtigen Erörterungen über den Fürsten Bislow zu beweisen. „Kein Vertrauen! Wortbruch! Fort!“ usw. schallte es dem Redner fortgesetzt entgegen. In scharfer Form wurde dem Grafen von Amtsrätcher Feldner und Landrichter Jena ein Mißtrauensvotum erteilt. Der Rektor Henschel, der mit dem Bunde der Landwirte und seiner Politik ins Gesicht ging, fand wie die beiden Vorredner hitzigen Beschall. Es fand sich nur ein Verteidiger für den Grafen Westarp, das war der Vorstehende der Kreisabteilung des Bundes der Landwirte v. Dienowitz-Merzig. Seine Worte fanden jedoch in der Versammlung kein Gehör. Graf Westarp soll sich seine Antwort auf die Mißtrauensabgebungen und Aufforderungen zur Mandatsniederlegung vorbehalten haben.

— (Da der Bankengasse, Kommission) bräunlich auch eine Anzahl Mitglieder des Reichstages angehört, so kann man annehmen, daß die Wiedereinsetzung der Kommission bald nach Zusammentritt des Reichstages erfolgen wird. Bei der Fortsetzung ihrer Arbeiten, die im Herbst vorigen Jahres vertagt wurden, nachdem die Vernehmung der Schuldverpflichteten durch die Kommission vollständig abgeschlossen war, handelt es sich um die geistliche Regelung des Depositenwesens. Denn die Bankengasse erstreckte sich auch auf die Frage, ob es im öffentlichen Interesse geboten ist, für die Sicherheit und Liquidität der Anlage von Depositen und Spargeldern auf dem Wege der Gesetzgebung Sorge zu tragen. Es wurde hierbei erwogen, ob es angemessen erscheint, daß solche Kreditinstitute, die sich mit der Annahme von Depositen und Spargeldern befassen, innerhalb bestimmter Zeiträume ausfällige Bilanzen nach einer vorgezeichneten Norm veröffentlichten. Nach diesen Erwägungen haben bekanntlich die Berliner Großbanken freiwillig in zweimonatigen Zwischenräumen derartige Bilanzen veröffentlicht. Aus diesem Grunde dürften ausreichende Erfahrungen bis zum Zusammentritt der Kommission vorliegen, ob in diesen Bilanzveröffentlichungen eine ausreichende Kontrolle für die Sicherheit und Liquidität der Depositenbanken zu sehen ist.

— (Aber die Schwizierarbeiten der politischen Organisation) in den von der Konservativen beherrschten Landesteilen macht man sich außerhalb derselben kaum je ein ganz richtiges Bild. Hier ein neues kleines Beispiel: In einer pommerschen Stadt soll ein freisinniger Verein begründet werden, zum Vorstehenden wird ein angesehener Mann in Vorschlag gebracht. Dieser ist auch prinzipiell geneigt, aber er lehnt die Übernahme des Ehrenpostens zur Zeit energisch ab. Er wolle, wie er erklärt, erst — seinen Neubau bewilligt erhalten haben! — Diese Sorge des Herrn, daß ihm sein Neubau als Strafe für seine politische Verteidigung vielleicht nicht bewilligt werden könnte — spricht sie nicht Wände über die ostelbischen Zustände?

— (Als „städtischer Janhagel“) wird die städtische Bevölkerung von dem Münchener antisemitischen „Deutsches Volkblatt“ (26. 9.) bezeichnet. Die sozialdemokratische Fraktion des Münchener Gemeinderats hat nämlich beantragt, daß der Magistrat beim deutschen Städtetage den Antrag stelle, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, in der eine der Verfassung entsprechende Neueinteilung der Reichstagswahlkreise und deren raschste gesetzliche Durchführung verlangt wird. Das Münchener Ausfallblatt registriert diesen Antrag unter der geschmackvollen Epithete: „Neueinteilung der Reichstagswahlkreise zugunsten des städtischen Janhagels“. Da der Herausgeber des Blattes gleichzeitig auch Parteisekretär des Bundes der Landwirte für Bayern ist, tritt die Absicht, die städtische Bevölkerung ganz allgemein mit diesem Schimpfwort zu treffen, klar zutage.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 3. Okt. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Ostpreußen wurde von der hiesigen Polizei auf Ansuchen der Behörde in Obisfelde der dort seit längerer Zeit als Gerichtsvollzieher angestellte Fr. Der Verhaftete war vor einigen Monaten in Weissenfels als stellvertretender Gerichtsvollzieher tätig.

† Burg, 4. Okt. Hier feierte die „Burgische Zeitung“, über wie sie offiziell heißt, das „Tageblatt für die Reichswalden und benachbarten Kreise und Burgische Zeitung“, das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Zeitung erscheint im Verlage und Druck von August Hopfer.

† Erfurt, 3. Okt. Eine Gasexplosion entstand am Donnerstagabend in der Wohnung des

Schneidermeisters Rüdert in Erfurt, Roonstraße 17. Als dieser mit brennenden Zigarette in die Arbeitsstube trat, in der jemand verkehrtlich den Hahn zum Kronleuchter geöffnet hatte, gab es eine starke Detonation und das Zimmer stand in Flammen. Rüdert wurde schwer verletzt. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davon kommen wird.

† Quedlinburg, 4. Okt. Am Freitag fand hier der feierliche Einzug des 5. Hannoverischen Infanterieregiments Nr. 165 statt. Quedlinburg erhält mit diesem Regiment nach einem Zeitraum von 39 Jahren wieder eine Infanterie Garnison.

† Wolmirstedt, 4. Okt. Durch ausströmende Kohlen gases ist hier ein Dienstmädchen vergiftet. Es hatte abends für sich noch Plättchen fertigstellen wollen, ist dabei von Mähdigkeit übermannt worden und eingeschlafen, ohne die Platte auszulöschen. Die ausströmenden Gase haben dann den Tod des Mädchens herbeigeführt.

† Halberstadt, 3. Okt. Morgen wird der Lehrer a. D. Amshel mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feiern. Der Gemann ist 85, die Frau 88 Jahre alt.

† Mülhhausen, 4. Okt. Sechs Wochen hat erhielt hier ein Fleischergeselle, weil er eine Kuh auf dem Transport mißhandelt hatte. Der Vorstehende des Schöffengerichts bedauerte, keine höhere Strafe verhängen zu können.

† Dessau, 4. Okt. Der neue Landesgerichtspräsident Pannier wurde durch Regierungspräsidenten Laue in sein Amt eingeführt. — Im hiesigen Krankenhaus erkrankten unter Bergigungsercheinungen 18 Personen. Die Erkrankungsfälle werden auf den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurückgeführt.

† Göttingen, 4. Okt. Der Feldwebel Langenheim von der 4. Kompanie des Inf. Regts. 82 wurde wegen Unterschlagung von Mannschafsgeldern in zahlreichen Fällen verhaftet. Nicht allein, daß er die von Angehörigen der Mannschaften erhaltenen Gelder unterschlug, sondern er hat sogar den Soldaten die Wohnung nicht ausgezahlt.

† Jena, 2. Okt. In Abwesenheit von etwa 40 auswärtigen Delegierten wurde gestern abend der zehnte Verbandstag deutscher Mietervereine mit einer Verhandlungsversammlung im „Bürgerkeller“ eröffnet. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Zuber im Namen der Jenaer Mietervereine die Vertreter der auswärtigen Vereine begrüßt hatte, hielt der Verbandsvorsteher, Schriftsteller Dr. Meißner aus Leipzig, einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Organisationen der Hausbesitzer und der Mieter“. In der längeren Ansprache, die dem Vortrage folgte, betonte unter anderem das Vorlandmitglied Dr. Bornstein-Leipzig, daß der Deutsche Mieterverband keine Organisation gegen die Hausbesitzer, sondern eine Vereinigung zur Wahrung der berechtigten Interessen der Mieter sei. Der Verein, der vor zehn Jahren in Leipzig mit 20 Vereinen und 2000 Mitgliedern gegründet wurde, zählt heute 65 Vereine und 20000 Mitglieder.

† Jena, 4. Okt. Im Mühlthal ist ein aus Apolda stammendes, mit zwei Personen besetztes Automobil gegen einen Baum gefahren und völlig zerstört. Der eine der Insassen wurde bewußlos in die Klinik geschafft. Der andere scheint ohne erhebliche Verletzungen davongekommen zu sein.

† Apolda, 2. Okt. Das „einnehmende“ Wesen des Steuerfiskus hat dieser Tage hier eine eigenartige Blüte erreicht, nämlich, daß auch eine tote noch Steuern bezahlen soll. Zu einer Witwa, deren Tochter als zwölfjähriges Mädchen vor fünf Jahren gestorben ist, kam bereits im ersten Viertel des Jahres ein Steuerzettel gestatter, der für die doch nunmehr im erwerbsfähigen Alter stehende Tochter den Steuertribut verlangte. Obwohl die überwachende Mutter sofort mit der Begründung reklamierte, daß die betreffende Tochter doch schon längst nicht mehr unter den Lebenden weile, erhielt das verstorbene Fräulein vor einigen Tagen die Ankündigung, daß binnen acht Tagen die Zwangsvollstreckung vorgenommen würde. (!) Die achtjährige Frist läuft am kommenden Dienstag ab, und man darf gespannt darauf sein, wie der Steuerfiskus von der Toten die Steuer einreiben wird.

† Weimar, 2. Okt. Infolge besserer Bodenbearbeitung, Dampfkultur, geliebter Düngung, forschaftlicher Unkrautbekämpfung usw. ist auf dem im Weimarschen liegenden Rittergute Mehlroda in wenigen Jahren der durchschnittliche Ertrag von 14 Doppelzentnern Getreidehöfner pro Hektar mehr als verdoppelt worden, nämlich auf fast 31 Doppelzentner.

† Eisenberg, 4. Okt. Im hiesigen Krankenhaus verstarb der in den 30 Jahren stehende Maurer Ernst

Enke aus Klosterlausitz an Schirmitz. Der Greger der Krankheit wird in unheimlichem Trübsal gefühlt, das der Verlorbene in der Nähe von Halle beim Füllen von Pappeln genossen hat. Die Vermutung findet eine Bestätigung dadurch, daß auch ein anderer Arbeiter aus Klosterlausitz, der von dem Wasser getrunken hatte, an Typhus erkrankt ist. — In der Nacht ist in Klaua in das Anwesen des Fleischer Enke eingebrochen und 200 Mk. bares Geld entwendet worden. Ein Obstpfänder aus Schmolln ist der Täter.

† Naumburg, 3. Okt. Freitag vormittag 7/9 Uhr traf das Jägerbataillon Nr. 4 in einem langen Sonderzuge wieder in seiner alten Garnison Naumburg ein. Namens der Stadt begrüßten Oberbürgermeister Kraack und Stadtverordneter Dr. Reichardt das Bataillon. Viele Offiziere waren am Bahnhof erschienen. Offiziere und Mannschaften des Bataillons waren mit Geknall und Tannentönen geschmückt. Beim Einmarsch in die Stadt wurde die Truppe von einer zahllosen, freudig bewegten Menschenmenge begleitet. Die Fahne des Bataillons wurde zur „Reichstrone“ gebracht, die als provisorisches Kasino dient. Eine besondere Begrüßungsfeier ist für Sonnabend den 9. Oktober geplant, an der sich auch der Provinzialverein ehem. Jäger u. Schützen beteiligen wird.

† Steinach, 3. Okt. In einer von National-liberalen und Freisinnigen veranstalteten Landtagswahlversammlung drangen hauptsächlich Sozialdemokraten in den Saal ein, bemächtigten sich des Saales, sprengten die Versammlung und hielten, nachdem die bürgerlichen Parteien den Saal geräumt hatten, ihre eigene Versammlung ab. Die Freiheit dieser Felder der Freiheit und Brüderlichkeit kennt doch wirklich manchmal seine Grenzen.

† Helmstedt, 3. Okt. Zu dem Schwemmlandbruch auf der Gube „Prinz Wilhelm“ ist noch zu melden: Der Bergmann Martin Nickel wurde gestern abend tot aufgefunden. Eine Witwe und sechs unmündige Kinder betrauen ihn. Die übrigen vier Vergleute sind, wie bereits mitgeteilt, gerettet.

† Dresden, 3. Okt. Gestern mittag 12 Uhr fand in der Schwarz drapierten Kreuzkirche die Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Grafen v. Hohenthal und Bergen statt. Der König wohnte der Feiertag bei. Der Kaiser lag an der Bahre einen großen, prachtvollen Kran niederlegen. Oberkonsistorialrat Blermann hielt die Gedächtnisrede. Dann wurden die sterblichen Überreste des Staatsministers nach Knauthen bei Leipzig überführt, hierauf nach Altranstädt, wo sie in der Familiengruft beigesetzt wurden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Oktober 1909.

** (Personalnotiz.) Der Postdirektor Voßbeck ist zum 1. Januar n. J. von Merseburg nach Frankfurt (Main) versetzt worden.

** Am 1. Oktober d. J. ist der Lehrer an der höheren Mädchenschule, Herr Große, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hat nahezu 48 Jahre im Dienste des Lehramtes gestanden, war zunächst 2 Jahre als Hilfslehrer am Seminar zu Eger verdingt tätig, trat am 1. Oktober 1863 in den städtischen Schuldienst und wurde am 1. Oktober 1865 zum Lehrer an der höheren Mädchenschule berufen. — Die Entlassungsfeier für Herrn Große fand am 2. Oktober morgens 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule in Gegenwart des Herrn Superintendenten Prof. Withorn, des Kollegiums und der Schülerinnen der Ober- und Mittelklassen statt. Der Direktor hob in anerkennender Weise die Verdienste hervor, die sich Herr Große in seiner langen Amtstätigkeit um die höhere Mädchenschule erworben hat, lobte seinen hervorragenden Berufsgeist und seine unentwegte Treue und überreichte ihm als Zeichen Allerhöchster Anerkennung den Kgl. Kronenorden 4. Klasse, den er ihm zugleich mit herzlichen Glückwünschen seitens des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums übergab. Mit dem Gesang: „So nimm denn meine Hände“ schloß die schlichte, eindringliche Feier. — In der Mittagsstunde wurde dem Herrn Große durch eine Deputation des Kollegiums unter Führung des Direktors ein Andenken in Form eines schönen Bildes überreicht, das der Gelehrte sichtlich bewegt entgegennahm. Möge dem treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn noch lange ein schöner Lebensabend beschieden sein!

** Merseburger Adreßbuch 1910. Der Verlag unseres Adreßbuches hat den Hauseigentümern und Verwaltern die Hauslisten für den Jahrgang 1910 zur Verteilung an die Haushaltungsvorstände in diesen Tagen zugehen lassen. Es ist dringend geboten, daß die Haushaltungsvorstände die Listen persönlich ausfüllen, weil nur dadurch die genaue Schreibweise des Namens verbürgt wird und weil nur auf diese Weise die Wünsche des Eintragenden (Zufüge zur Berufs- und Standesbezeichnung, Angabe der

Sprechstunde usw.) zuverlässig erfüllt werden können. Auch diejenigen Gewerbetreibenden, denen eine besondere Liste für ihr Gewerbe nicht zugestellt werden konnte, mögen auf sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Rubriken achten, da diese Angaben auch als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenachweis dienen sollen. Die Abholung der Listen beginnt bereits in der nächsten Woche, weshalb fortwährend Ausfüllen angezeigt erscheint. Es empfiehlt sich ferner, Vorbefellungen auf das Adreßbuch gleichzeitig in die dafür vorgesehene Spalte der Hausliste einzutragen, damit es vermieden wird, daß später ein Mangel an Adreßbüchern eintritt, wie er sich in diesem Jahre leider schon kurz nach dem Erscheinen bemerkbar gemacht hat.

** Vom Sonntag, Herbstfäden ziehen durch die Natur und spinnen sich um Kleid und Hut. Doch während die Bäume in den Städten ihr Laub schon gelb und weiß zur Erde fallen lassen, ist draußen noch alles frisch und grün, und nur die Platane hat ihr laufähiges Blätterdach leicht gelblich. Spaziergänge lohnen jetzt noch reichlich, denn die Sonne ist noch sehr warm und erheitert nach den Früh- und Abendnebeln doppelt mit ihrem Licht. Wenn die Witterung anhält, die gestern so viele zum Ausflug verlockte, dann würde ein schöner Herbst wenigstens für den seuchter Sommer entschädigen. Zu wünschen wäre es!

** Die Bierpreise in den Bahnhofs-wirtschaften. Die zuständigen Behörden der Eisenbahndirektionen Magdeburg, Halle und Erfurt haben gemeinsam die Bierpreise für die ihnen unterstellten Bahnhofs-wirtschaften geregelt, daß für 1/2 Liter Lagerbier 15 Pfennig erhoben werden dürfen. Die Preise für die übrigen Getränke bleiben die bisherigen.

** Im „Casino“ hielt am Sonntag abend der Verein ehemal. 72. der sein gut beleuchtetes Herbstvergnügen ab. Mehrere Musikstücke sowie zwei Ensembles sorgten für angenehme Unterhaltung. Die Theaterstücke gelangten seitens der Mitwirkenden gut zur Durchführung und erzeugten eine animierte Stimmung, die auch während des folgenden flotten Tanzens anhält.

** Eine Wanderausstellung in Müllers Hotel am Bahnhofe hieselbst vereinigt eine große Menge von Gemälden den vorwiegend niederdeutschen Landschaftsmaler zu einer farbenschönen Kette, über deren künstlerische Einzelwerte man sich leicht verständigen kann, wenn man die Werke der gefälligen Augenkultur, des bloßen dekorativen Schmucks, von den Herausforderungen eigenpersönlicher Kunst scheidet. Wundervoll der letzteren Art sind mehrere namhafte Selbstherrlicher im Reiche moderner Malerei. Max Liebermann zuvorderst. Er ist mit vier Werken anwesend. Seine bekannte Meisterhaftigkeit mit schlagender Sicherheit die Linien, Töne und Reflexe zu bannen, die ein fruchtbarer Augenblick bühnenhaft austauschen läßt, spricht schon aus einem Bildchen seiner Frühzeit, „Viergärten“ (1879), während eine neuere Landschaft (Schwemningen) seine spätere Vorliebe für die anspruchsvolle Ebene und ihre sanft zusammenhängenden Farbenwerte bezeugt. Kenner der Liebermannschen Note werden sodann an dem unscheinbaren und doch so charakteristischen Bildchen „In der Meer“ helle Freude haben. Eine ungläubliche Flottheit im Gehalten des summarischen Gesamteindrucks mit breitzitternden Pinselführungen. Aus dem künstlerischen Nachlaß Walter Leistikows, nach dem die Nachfrage immer größer wird, kommt gegenwärtig nicht mehr viel auf den öffentlichen Kunstmarkt. Und dann sind es oft nur Vorläufer seiner Kunst. Hier gibt es einige Gemälden von ihm zu sehen, die gegen seine eigenen Schöpfungen nur wenig bedeuten. Der malende Postmännchen-Trauigkeit hat sonst die Scholle der Markt in klaren Formen gesehen, als es hier geschieht. Man findet sich in dem Durdcheinander dieser Bodenwellen nicht gut zurecht, und in der Grünlosigkeit seines „Waldinnern“ scheint das Letzte seiner Handchrift zu fehlen. — Von den Worsworeden treffen wir einen der ältesten Stammhalter der Künstlerkolonie im Norddeutschen, D. Modersohn (geb. 1865), an. Er gehört zu denen, die sich von den alzu erdigen und ängstlichen Tönen der „Worsworeden“ lösmachten, indem er in den öden Ernst der Sumpfwälder und ihrer dunklen Kanäle und „Soote“ lustige Helligkeit und Sonnenstimmer streut. Geistesverwandte im Feinempfinden der Heidearten und im Fühlbarmachen ihrer Einsamkeitszauber sind der vortreffliche Eisen-gräber und der Lüneburger Hardtmann mit seinen Feinheitsstücken. Letzterer nur für Feinschmecker! Professor Obst mit seinen angeglühnten Föhrenstämmen an Leistikow; erstaunlich auch in seiner Feinartigkeit (Charlottenburger Schloß). Als Schmalmer im besten Sinne des Wortes erkennen Professor Dahl (Hörde), Kowacz (Dolomiten), Kunst-edt (Mondnacht), Grimburg (Teichrosen und See). Der sonst so kraftvolle Corinth ist in seinem überbunten Waldinnern nicht wieder zu erkennen. Ein anerkannter Meister der Meermalerei, Professor A. Jensen, packt Wellenschaulpiele mit virtuoson Griffen. Professor Oberländer, der Tierkarikaturist, überreicht mit

einem ersten „Zwienporträt“ und G. Borgmann macht lebensrechte Hirsche zu Stimmungsträgern feingefühlter Holzbilder. Niemand wird den Besuch der Ausstellung bereuen.

** Eine vorbereitete Unfittie. Obstreffe auf die Straße zu werfen, ist eine Unfittie bei groß und klein, zugleich aber auch ein gefährlicher Verkehrshindernis, der schon so manchem schweren Schaden zugefügt hat. Jetzt zur Zeit der Obstzeit und des Obstverkaufs sei deshalb eindringlich vor dieser Unfittie gewarnt. Besonders an den Tagen, an denen Wochenmarkt stattfindet und besonders viel Obst gekauft wird, kann man oft bemerken, wie Personen Pflaumenkerne, Birnen- und Apfelkerne auf die Straße werfen, ohne dabei zu bedenken, daß ein anderer leicht ausgleiten und Arme oder Beine brechen kann. Auch schwere Gehirnerschütterungen sind schon infolge derartiger Unfälle herbeigeführt worden. Deshalb sei im Allgemeininteresse vor dem Wegwerfen von Obstresten auf die Straße eindringlich gewarnt!

Zus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

§ Freisch, 2. Okt. Von der Wespensplage, die noch vor kurzer Zeit in unserer Gegend herrschte, ist jetzt nichts mehr zu hören. Die frühreifen Birnen, sowie der zeitige Wein wurden fast sämtlich an Opfer dieser Schädlinge. Der spätere Wein, der in den letzten Tagen ausgezeichnet reifte, ist vollständig verschont geblieben. Die Kartoffelernte ist jetzt in vollem Gange. Fast überall hört man mit wenigen Ausnahmen, daß der Ertrag als ein recht guter bezeichnet werden kann. Das Getreide ist sehr schnell ausgegangen und steht ausgeglichen. Bei den Ähren wird man im Durchschnitt nur von einer guten Mittelernte sprechen können, da die andauernde Trockenheit ein Stöcken herbeigeführt hat. — Mit dem Ausfall der Hasenjaagd dürfte der Jäger zufrieden sein, da man auf unsern Feldern eine große Anzahl der Gattung Lampe erlitten kann.

§ Gänthersdorf, 3. Okt. Ein roher Überfall wurde hier in der Nacht zum Sonnabend von sieben Mauerergeräten an mehreren Obstpflanzern, die sich mit ihren Geschirren auf der Fahrt nach Leipzig befanden, ausgeführt. Kurz vor dem hiesigen Dorfe wurden gegen 12 Uhr nachts die Obstpächter Friedrich Bege und Gustav Hartung aus Merseburg, Wilhelm Heiler aus Dendorf und Oskar Weyer aus Köpzig von den Dieben plötzlich angehalten und ohne weiteres geschlagen. Dabei erhielt Bege mit einem zugeklappten Taschenmesser einen heftigen Schlag gegen das linke Auge, sodas er sich hier sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch die anderen Beteiligten erhielten geringe Verletzungen durch Schlaginstrumente. Nach kurzer Ruhepause im Galtshof setzten die Obstpächter die Weiterfahrt nach Leipzig fort, wurden aber kurze Zeit danach von den sieben Mauerern, die sich mit Latten und schweren Stöcken bewaffnet hatten, von neuem überfallen. Diesmal waren die Obstpächter aber gerüstet und verabreichten den Dieben eine ganz gehörige Tracht Prügel, die ihnen hoffentlich die Lust zu derartigen Überfällen, die hier in letzter Zeit häufiger vorgekommen sind, für längere Zeit nehmen wird. Da die Begegerer, die aus Groß-Döbzig und Köpzig gebürtig sind, ermittelt wurden, ist Anzeige erstattet.

ss. Ammendorf, 3. Okt. In diesen Tagen hat Ammendorf das vierte Tausend seiner Einwohnerzahl überschritten. Da unser Ort im Jahre 1819 nur 277 Seelen zählte, so hat er sich demnach in den letzten 90 Jahren etwa um das Fünffache vergrößert.

§ Schafstedt, 4. Okt. Das Rittergut Schafstedt ging käuflich in den Besitz des Banfiskus Friedrichmann u. Weinhold in Halle über.

§ Querfurt, 3. Okt. Wie verlautet, ist das Bahnauprojekt mit den Änderungen zur Duerfurt-Mühlener Linie jetzt genehmigt. — Kantor Schmeißer in Wernstedt hat bei seinem gestrigen 50jährigen Amtsjubiläum den Hohenzollernschen Hausorden erhalten.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 5. Okt.: Windig, zunächst trüb, mild, Regenfälle, später wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig, etwas kälter, Regenanhauer. — 6. Okt.: Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kälter, geringere Regenschauer, abnehmende Windstärke.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 2. Okt. (Strafkammer.) Der 65jährige Rentenanwärtler Friedrich W. in U. er genannt kümmer in Merseburg hatte sich in seiner früheren Tätigkeit als Restaurateur 5500 Mark von einem dortigen Korbgefäßhändler leihhaftig auf guten Glauben geliehen. Die Rückzahlung des Darlehens sollte unmittelbar nach Verkauf der Korbwaren erfolgen. Im Jahre 1906 veräußerte der Restaurateur sein Grundstück für 25000 Mark. Er selbst will seinerzeit 32000 Mark für die Kaufmischkauf bezahlt haben. Den unangenehm Verkauf erklärte er vor der Strafkammer damit, daß seine Tochter, die sich nach England verheiratet wollte und deshalb die ihr verpöndete Mitgift von 12000 Mark verlangte, sehr gedrängt habe. Der

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Okt. Die hiesige „Reichspost“, der bekannt ist, daß sie dem Zensurgesetz nicht fernsteht, veröffentlicht einen witzigen Artikel gegen Koflitz, den sie fragt, ob er glaube, wenn der achtzigjährige Kaiser in bedrückter Lage dem alten Koflitz handbillet, der achtzigjährige, unmaßt von der Gloride der Verehrung aller Völker, dem unbedeutenden Jungen Koflitz gegenüber werde, was er dem alten verweigert habe. — Der österreichisch-ungarische Reichstag wird, wie weiter gemeldet wird, am 20. Oktober einberufen werden.

Petersburg, 4. Okt. Der Minister des Äußeren Iswolski ist gestern nach Livadia abgereist. Der deutsche Botschafter Graf v. Pourtales hat gestern mittag eine Reise nach dem Ustlande angetreten.

Madrid, 4. Okt. Auf die Anfrage des Generals Marina hin, ob es möglich wäre, ihm die infolge der Umdeutung des Feldzugs notwendigen Verstärkungen zu senden, hat der Minister die Entsendung getroffen, in u. v. g. l. noch eine Division nach Marokko zu entsenden. Wie Ministerpräsident Maura erklärte, beabsichtigt der Minister hiermit aber keineswegs, den ursprünglich festgelegten Feldzugsplan zu erneuern.

Madrid, 4. Okt. Nach in Zanger eingegangenen Meldungen von Eingeborenen soll die Fregate von Seluan durch die Spanier auf die Einwohner von Jex und die umwohnenden Stämme großen Eindruck gemacht haben. Sie sollen zur Befestigung der Karte, gegen die die Spanier kämpften, Truppenabteilungen geschickt haben.

Medilla, 4. Okt. Die Maroffaner am Kap Tres Forcas haben 90 Genevre abgelesen und sich den Spaniern unterworfen. Es heißt, daß auch die Magalas, die Beni Sitar und die Beni du Jiru durch den Feldzug erschöpft sind, und beschlossen haben, den Kampf nicht wieder zu erneuern.

Portland (Oregon), 4. Okt. Als Präsident Taft am Sonnabend ein Automobil besaß, um an einer militärischen Parade teilzunehmen, versuchte ein Mann mit aller Gewalt, an den Präsidenten heranzukommen, angeblich um ihn zu photographieren. Der Mann wurde verhaftet und von der Polizei durchsucht, die bei ihm einen sechslosigen Revolver und Munition fand.

Wochenbericht über die Getreidepreise.

(Mitgeteilt von Walter Westman, Getreidegeschäft in Merseburg.)
 Vom Markt ist wenig Getreide zu berichten. Das Angebot ist zwar etwas noch, weil die Landwirte überall mit Arbeitern zu tun haben. Ergeben konnten sich die Preise kaum auf ihrem früheren Stande erhalten. Weizen hatte schleppenden Geschäftsgang und wurde mit 210 Mt. bezahlt.

Roggen wurde von Rußland reichlich angeboten, während hiesige Abgeber kaum vorhanden waren; gute Ware notiert 175 Mt.

Gerste fallt; 163—164 Mt. Braugerste hat keine Abnahme erfahren können, trotzdem die Landwirte augenblicklich fast nicht verkaufen und daher das Angebot recht klein ist. Aber auch die wenigen gehandelten Sorten waren nur schwer an den Mann zu bringen. Es ist beachtenswert, daß in der Provinz Sachsen noch keine Malzfabrik ihren Betrieb eröffnet hat, weil eben neues Malz zu seinem Preise ebenfalls für Landwirte notiert 170—173 Mt. Feinste Gerste bis 10 Mt. höher.

Produktenbörse in Leipzig

am 2. Oktober
 Weizen ruhig
 inländ. 211—216 1/2 B. u. Br.
 feinste über Notiz
 Saal-Ex. 180—183 1/2 B. u. Br.
 russischer 235—250 B. u. Br.
 Roggen fest
 inländ. 170—176 1/2 B. u. Br.
 Preuß. 170—176 1/2 B. u. Br.
 Gerste, Brau-
 gerst. fe. 172—183 B. u. Br.
 feinste über Notiz
 Saal-Ex. 180—183 B. u. Br.
 feinste über Notiz
 Maßl. u. Futter. 130 bis 165 B. u. Br.
 Safer ist
 inländ. 166—173 B. u. Br.
 feinste über Notiz.
 Weizenpreise in Leipzig am 2. Okt. (Mittlung der Müller und Mähdändler von Leipzig und Umgebung.)
 Weizenmehl Nr. 00 32,00 Mt. Roggenmehl Nr. 01 25,00 Mt. per 100 St.

Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 2. Oktober
 Die Wahrnehmung, daß von den bedeutenden Weltverflechtungen nur ein kleiner Teil für Deutschland bestimmt ist, daß hier anfangs für Weizen befristend bestellt, ebenso die große Bedarfsfrage und Ertragsbedingen. Anfolge von Anbieten wurden die Haltung jedoch im Verlaufe schwächer und folgte später der Bewegung in Weizen. Safer blieb behauptet. Mais tendierte schwächer. Rübsen nach anfänglicher Schwäche auf Bedungen befristet. — Der Bericht des Landwirtschaftsrats machte keinen Eindruck. — Wetter schön.
 Weizen lot. im 211,00—212,00 Mt.
 Roggen lot. im 169,00 Mt.
 Safer fehr 175,00—182,00 Mt., do. mittel 165,00 bis 172,00 Mt.
 Weizenmehl Nr. 00 brutto 27,00—30,75 Mt.
 Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,00—23,10 Mt.
 Werke im. Leitz 168,00—168,00 Mt., do. schwerer fehr 169,00—176,00 Mt., do. russ. fehr Weizen lot. im 128,00—133,00 Mt.
 Weizen lot. im 128,00 Mt. groß netto expl. Saal ab Maße 11,20 bis 12,20 Mt., do. fein netto expl. Saal ab Maße 11,20 bis 12,20 Mt.
 Roggenfeine netto ab Maße expl. Saal 11,70 bis 12,50 Mt.

lär. Nach Blättermeldungen haben sich am Sonnabend behördliche Vertreter an den Zofort begeben. Eine neue Feststellung ergab, daß die erkrankte Frau Wastor noch einen letzten Schrei, und zwar in den Sinterloß, ergelien hat. Es ist auch eine zweite Patroneinfülle gefunden worden. — Unweit Sahlis bei Strömteite wurde ein Mann mit einer Schusswunde aufgefunden, der bald darauf verstarb. Die Verwundung ist noch nicht festgesetzt. Es wurde ermittelt, daß der Mann Tags vorher in Smogard verstarb, seine Leiche zu verfaulen. Es hat nicht den Anschein, als ob die Ungelegenheit mit der Ermordung des Vernehmungs-Schepars zusammenhängt.

(Selbstmord eines Beamten.) Selbstmord verübt der Herr Lehtonen der Staatsanwaltschaft. Nach Angabe des hamburger Fremdenblattes ist er zu diesem Schritt durch die Kündigung der Stelle bezogen worden. Die Kündigung aber sei erfolgt, weil er als Verfasser eines „Eingelands“ in dem betreffenden Blatt ermittelt worden ist. Die betreffende Zeitschrift hatte folgenden Wortlaut: „Es ist erreicht. Die Altonauer Beamten atmen auf: ihre Gehaltszahlung kommt, es ist alles erreicht. Sämtliche Beamten sind zufriedig. Von oben angefangen natürlich. Ob die Vorlage von den Stadträtern aber genehmigt wird, steht dahin. Es berührt einen rechtlichen denken Menschen unangenehm, wenn man liest, daß die höheren Beamten und Bureauvorsteher mit 1000 Mt. Zulage bedacht sind; von den unteren und mittleren Beamten hört man wenig; die Sekretäre sind allerdings mit 400 Mt. bedacht und das Endgehalt ist bedeutend aufgehoben. Wo bleiben aber die Assistenten und die anderen Klassen? „Gerechtigkeit und Mitleid.“ Diese Worte lauten jedem Besucher des Altonauer Rathauses entgegen; eingetruert sind die schönen Worte im Fenster des Treppenaufganges. Gerechtigkeit und Mitleid erwarten auch die unteren und mittleren Beamten. Dieser Appell wird an die Stadtratsordnenen gerichtet mit der Bitte: „Gedenket der unteren und mittleren Beamten!“, d. h. der Assistenten, oder sollen die Sekretäre wieder 100 Pro. mehr erhalten als die Assistenten? „In der Sache des Herrn Lehtonen.“ — Wenn die Kündigung tatsächlich wegen dieser Verwundung erfolgt ist, so wäre es wünschenswert, daß das Stadtratsordnenkollegium dem Magistrat gegenüber zum Ausdruck bringt, daß es mit solchem Mache nicht einverstanden sein kann. Unbilden muß man fordern, daß der Magistrat zu der gegen ihn erprobten Verwundung Stellung nimmt.

(Unter dem Verdacht des mehrfachen Mordes) und der Brandstiftung ist in Eich bei Saarlouis die Ehefrau Engel verhaftet worden. Sie hatte am Dienstagabend das Haus eines Wirtes in Brand gesetzt und die Abwesenheit der Einwohnerschaft bei den Vorfällen benützt, um eine alte Frau zu überfallen und zu berauben. Die Sauscheidung lieferte so erhellendes Material, daß ein Geständnis erfolgte. Die Täterin wird weiter befragt, einen vor kurzem in einem Straßengraben tot aufgefundenen Mann ermordet zu haben, angeblich ihren eigenen Eitel, den man vor zwei bis drei Jahren unter der Kanalisation hervorzuholen und zwar in zwei Matten zerlesen, daß die Todesursache damals nicht festgestellt werden konnte. Ferner werden ihr eine ganze Reihe von Diebstählen und Verwundungen zur Last gelegt.

(Anfälle durch Torpedos.) Man schreibt aus Fiume: Im Hafen der hiesigen Torpedofabrik, wo derzeit eine größere Anzahl von Untersee-Torpedos für Japan hergestellt wird, ereignete sich bei der Ausprobierung der Torpedos ein schwerer Unfall. Ein Torpedo, welcher eben abgeschossen wurde, drang aus bisher unbekannter Ursache in die Wöle ein und zerstörte dieselben. Hieran fuhr er in ein Hafenschiff und durchbohrte dieses. Mit Mitleid konnten sich die auf dem Schiff befindlichen Arbeiter retten. Was die Verwunde selbst betrifft, so legten die Torpedos in 188 Sekunden eine Distanz von 3 Kilometern zurück. — Das Hafenschiff „Ludov“ der Gesellschaft „Gregersen & Schwarz“ wurde von einem nach Pola abgehenden Kriegstorpedoboot in den Grund gehöhrt. Die Besatzung auf dem „Ludov“ konnten sich retten.

(Salzstein in der Adria.) Aus Fiume wird berichtet: In den Meeresfluten der dalmatinischen Küste wurde wiederum ein Salzstein gefangen. Das Tier ist über 2 Meter lang. Binnen kurzem ist dies der 3. seitdem, der in der Adria gefangen wurde.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Moderne Chirurgie. Einen großen Teil gerade ihrer unbedritten Erfolge hat die moderne Medizin, wie satfam bekannt, dem heutigen inngen Zusammenhangarbeiten des internen Arztes mit dem Chirurgen zu verdanken. Waren vor noch nicht allzu langer Zeit die der chirurgischen Eingriffe offen stehenden Gebiete der Gesamtheilung im ganzen doch recht beschränkte, so gibt es heute, a. B. in der Bauch- und Brusthöhle, der früheren Domäne des internen Arztes, kein Organ mehr, selbst das Herz nicht ausgenommen, dessen Erkrankungen nicht unter Umständen chirurgisch behandelt werden müßten und auf diesem Wege auch geheilt werden könnten. In den letzten zwanzig Jahren des vorigen und in diesem Jahrhundert ist in die Zahl dieser chirurgisch mit Erfolg angegriffenen Gebiete auch die Schädelhöhle mit ihrem Inhalt, dem Gehirn — natürlich nur bei einem beschränkten Teile der dieses Organ betreffenden Krankheiten — ausgenommen. Von der bisherigen Arbeit auf diesem Gebiete, ihren Erfolgen und von den hierhergehörigen Krankheiten berichtet Professor Dr. v. Denner in der neuesten Nummer der durch seine verdienstvollen populär-wissenschaftlichen Vorträge bekanntlich hervorgehenden „Gartenlaube“. Für zwei Erkrankungen des Gehirns sind im wesentlichen die chirurgische Hilfe in Betracht: für die Hirnmeningitis und die Hirnschwärze. Hinsichtlich ihrer Stellung dürfen wir unsere Hoffnung allerdings nicht zu hoch spannen. In vielen Fällen von Hirnmeningitis, in denen der Sitz der Erkrankung bestimmt werden kann, handelt es sich um Stellen, die chirurgisch nicht oder schwer anzugreifen sind, so daß eine Operation unterbleiben muß. Immerhin sind von den Operationen gebrachten Fällen 10 v. H. zur Heilung gebracht worden. Günstiger liegt die Sache bei den Hirnschwären, da hier bei ihnen nur die Gefäßwundhöhle zu eröffnen und den Eiter ausfließen zu lassen braucht. Alles in allem können wir doch behaupten, daß die moderne Medizin auch auf die Erfolge, die sie bei der chirurgischen Behandlung der Hirnkrankheiten und Hirnschwären hat, stolz sein kann; ja, man kann diese Erfolge zu den größten rechnen, die das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts für die ärztliche Betätigung gezeitigt hat.

Käufer der Gahnrührschicht zahlte in bar 13700 Mark. Von diesem Gelde bekam der Geber der 5500 Mark trotz der früher getroffenen Vereinbarung keinen Pfennig zu sehen. 3000 Mark erhielt die Tochter mit der Witwe, 6000 Mark ließ sie als Hypothek eintragen und ließ später nach England nachschießen. Der Vater folgte ihr gleichfalls für längere Zeit dort hin. Nach seiner Rückkehr wurde er von dem Darlehensgläubiger verhaftet. Es kam bei der Klage aber nichts weiter heraus als erfolglose Forderung und Verleitung des Offenbarungsbekandes. Der Geheime ist durch den Verkauf der 5500 Mark zu einem kleinen, aber ganzem Barvermögen gebracht. In seiner gerichtlichen Einleitung über den großen Mißbrauch seiner Vertrauensstellung klagte er gegen den Gastwirt a. D. ein Strafverfahren wegen widerrechtlicher Weisheitssetzung von Vermögenswerten an. Doch verwarf ihn auch dieses Vorgehen an seiner Verurteilung, denn die Strafkammer fand nach längerer Verhandlung, daß der Strafantrag zu spät gestellt sei, und beschloß daher Einstellung des Verfahrens. Der Staatsanwalt hatte allerdings eine Woche Gefängnis beantragt. Der Angeklagte gab zur Entscheidung seiner Handlungsweise an, er sei damals noch schwach im Laufe gewesen und außerdem noch in großer Angst, es könne ein Unglück passieren, wenn er seiner Tochter nicht die 12.000 Mark gebe. Er habe erstlich gefürchtet, sein Schwiegerjunge werde dann die Tochter aus dem Hause nehmen, denn während der Verlobungszeit habe jener ihm einmal gedroht, er werde die Tochter mit sich nehmen und sie mit einem Gift von 12000 Mt. nicht bekommen, auf keinen Fall nehmen.

München, 2. Okt. Das Oberbayerische Schwurgericht verurteilte gestern die Zeuginnen Huber und Hauser, welche die Gärtnerswitwe Obermayer in Grafting ermordet und beraubt hatten zu ein Todes.

Wichtigigkeit. Unter Berufung auf den § 11 des Preßgesetzes ging der Redaktion von Herrn Landwirt Karl Jand sen. in Erlangen bei Dürrenberg zu dem Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung in Halle am 20. September d. J. gegen den Zimmergehilfen H. Richter aus Merseburg folgende Berichtigung zu:

1. Es ist unwar, daß im Oktober v. J. vor dem Schwurgericht in Merseburg eine Verhandlung in einer Privatklage des hiesigen Pfarrers Reinfeld gegen mich stattgefunden hat. 2. Es ist unwar, daß ich den Warrer beschuldigt habe, Artikel im „Sächsischen Volksblatt“ veröffentlicht zu haben, in welchen die hiesige Landwirte mit Schmutz besprochen seien. 3. Es ist unwar, daß ich die Tendenzen des Bundes der Landwirte in offenkundiger Weise verurteilt habe und mich dadurch mit dem Warrer verfeindet hätte, denn ich bin gar nicht Mitglied des Bundes. 4. Es ist unwar, daß ich in der erwähnten Verhandlung des Merseburger Schwurgerichts wegen Verleumdung des Pfarrers verurteilt worden sei. 5. Es ist unwar, daß ich dem Richter zu einer Reife nach Wehlig 10 Mt. gegeben habe. 6. Es ist unwar, daß meine Verurteilung gegen das Urteil des Schwurgerichts zu Verurteilung von der Strafkammer zu Höhe verurteilt sei. Karl Jand sen., Landwirt.

Hierzu bemerkt unser Gerichtsberichterstatter, dessen Berichte stets zuverlässig gewesen sind, auf Anfrage über den Wert der obigen Berichtigung folgendes: Ich kann nur sagen, daß die Vorgänge, wie ich sie schildert habe, nach meinem besten Wissen und Gewissen wahrheitsgemäß in Sprache gekommen sind. Auch die Vertreter anderer Zeitungen haben sie nicht anders angefaßt. Zeitlicher ist indes bei einer so langen Vorgehensweise eines Prozesses, die auch der Schwurgerichtsvorstand sehr verwirrt fand, selbst bei sorgfältigster Aufmerksamkeit immerhin möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich. Vielleicht läßt auch diese Verwirrung, auf die bekannte Tatsache hinaus, daß sich die meisten Angeklagten bei der Verurteilung nicht wehren, denn diese Behauptung bei vorstelligen Worten nur ein Vorgehen hervorbringen vermag.

Vermischtes.

(Kinderlegen im Hause Hohenzollern.) Anlässlich der Geburt eines neuen Hohenzollernprinzen dürfte ein Ueberbild über die Hohenzollernfamilie von Interesse sein. Die engere Familie unseres Kaisers besteht aus 26 Mitgliedern. Unser Kaiserpaar hat 6 Söhne und 1 Tochter. Von den Söhnen sind 3 verheiratet. Die Familie des Kronprinzen besteht wieder aus 6 Personen, nämlich dem Kronprinzen, dem Kronprinzen, dem Kronprinzen, dem Kronprinzen, dem Kronprinzen, dem Kronprinzen. Die Schwester des Kaisers ist mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen verheiratet, und sein Bruder Prinz Heinrich, der sich am 24. Mai 1888 mit der Prinzessin Irene von Hessen verheiratete, hat 2 Söhne, Prinz Waldemar und Prinz Siegmund. Die anderen 3 Schwäger des Kaisers sind Prinzessin Viktoria, die mit dem Prinzen Wolf zu Schaumburg-Lippe verheiratet ist, die Prinzessin Sophie, verheiratet mit dem Kronprinzen von Griechenland, und die Prinzessin Margarete, die Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Von anderen Töchtern, die den Kinderlegen im Hause Hohenzollern betreffen, seien noch folgende erwähnt: Den reichsten Kinderlegen hatte Johann Georg, da die Gemahlin seiner Kinder 23 betrug. Er hatte auch eine Gattin in dritter Ehe, die die jüngste Braut im Hohenzollernhaus besaß. Als er sich nämlich mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt verheiratete, war diese kaum 14 Jahre alt. Die Hohenzollernkinderlegen, die bei ihren Lebzeiten den größten Nachkommenskreis um sich versammelt sah, ist die Gemahlin Joachim's I., Elisabeth von Dänemark. Sie hat 70 Nachkommen erlebt. Schon eine uralte Sophronie von der Lebens- und Regierungsverhältnisse der Hohenzollern preis diese Tatsache an, die in der Welt selten vorkommt, was eigen. Ihre Nachkommenschaft bestand aus 6 Kindern, 7 Schwiegerkinder (einschließlich der zweiten Ehe), 32 Enkel, 13 Urenkel und deren Gatten und Gattinnen. Der kürzlich Johann Georg hatte dagegen 23 Kinder, von denen ihm 10 die oben erwähnte jüngste Gattin der Hohenzollern schenkte, ferner hatte er 4 Schwiegerkinder, einen Urenkel und 4 Urenkelkinder.

(Stiftung.) Aus München ist mir gemeldet: Geheimer Kommerzienrat Dr. v. Braun, Präsident des Aufsichtsrates und früherer langjähriger Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen am Rhein stiftete anlässlich seiner 40jährigen Tätigkeit an obenannten Unternehmen für die Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften in München fünfzigtausend Mark, ferner zur Unterstützung erkrankter Familien und zur Unterstützung von Wissenschaften und Angehörten der Provinz vierzigtausend Mark.

(Der Sächsischer Doppelraub.) von dem mir wiederholt berichtet haben, ist noch nicht aufge-

Ständesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg
vom 27. September bis 2. Oktober 1909.
Aufgaben: der Fabrikarbeiter Otto Wegel und Feiba Boos, Halle a. S. und Saalfraße 8; der Fleischer Hermann Klingisch und Linda Weber, Bühl 18 und Meuschauer Straße 17; der Sergeant und Brigadeführer Hermann Kettel und Helena Köhge, Halle a. S. und Clobigtaner Straße 58; der Dipl.-Ingenieur Karl Müller und Marie Schlingel, Königberg i. Thür. und Karlstraße 5; der Feilenarbeiter Otto Müller und Elise Kank, Johannisstraße 9 und Doree Breite Straße 20.

Geschicklungen: der wissenschaftliche Hülflehrer Dr. phil. Karl Kimmell und Gertraud Weger, Stettin; der Kaufmann Otto Heidenreich und Gertraud Widemg, Roter Weidenrain 13; der Steinmetz Hermann Franke und Martha Müller, Kreuzstraße 5; der Arbeiter Albert Gauß und Minna Schmidt, Au der weißen Mauer 11; der Kontorbote Gustav Thieme und Ida Rabe, Leipzig-Gohlis; der Bergmann Gottlieb Schatz und Berta Stephan, Solleben.

Geboren: dem Handarbeiter Gellmann 1 Z., Al. Sirtzstraße 18; dem Arbeiter Trothe 1 S., Breite Straße 2; dem Dreher Hoffmann 1 Z., Barwert 9; dem Tischler Meßler 1 S., Clobigtaner Str. 29; dem Arbeiter Katschky 1 Z., Kurze Str. 2; dem Gelehrtenföhrer Bude 1 S., Neumarkt 44; dem Wärtcher Wagner 1 S., Hüterstraße 8; dem Ingenieur Günke 1 S., Ober-Merseburg 8; dem Arbeiter Bräuner 1 Z., Sand 15; dem Arbeiter Kobia 1 Z., Amtshäuser 8; dem Maschinenföhrer Aldermann 1 Z., Kleine Sirtzstraße 19.

Gestorben: der S. des Gelehrtenföhrers Obit, 10 M., Neumarkt 37; der S. des Schlossers Wapdorf, 4 M., Hüterstr. 26; der Arbeiter Michael Diehl, 27 J. fähd. Krankeitens, der S. des Arbeiters Bräuner, 1 Z., Sand 15; der Messerschmiedemeister Seger, 75 J., Burgstraße 16; der S. des Tischlers Meßler, 4 Z., Clobigtaner Straße 29; die Ehefrau des Tischlers Meßler, 24 J., Clobigtaner Straße 29; die Z. des Gelehrtenföhrers Obit, 1 J., Neumarkt 37; die Z. des Arbeiters Kumm, 8 M., Wilhelmstraße 2.

Aus der letzten Aufgabete: der Dipl.-Ingenieur G. Müller und H. Keil, Rosen und Giesleben; der Versicherungsbeamte K. F. Teubner und H. V. Naumann, Merseburg und Ahendorf; der Arbeiter J. Brunsing und A. Busch, Malinie; der Bautechniker R. H. Rosenburg und M. H. H. Beecher, Merseburg und Eimelünde.

Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Nachrichten vom Ständesamt Dürrenberg, Monat September.

Geschicklungen: der Eisenbahnarbeiter Gustav Franz Karquath, Keuschberg, mit Auguste Luise Fischer, Baditz.

Geboren: der unverschäfteten A. J. J. zu Wüthenusch 1 S.; dem Eisenbahnarb. Böhlund, Orlan, 1 S.; dem Königl. Wärfmeister Heißige, Mühlhausen i. Gif., 1 Z.; der unverschäfteten H. M. B. Borsh, 1 S.; dem Oeremonteur Zahn, Baditz, 1 Z.; dem Bergmann Merkel, Vemehnis, 1 S.; dem Landwirt Rudolph, Crippau, 1 Z.; dem Handarbeiter Baumgarten Keuschberg, 1 S.; dem Wärfmeister Schönbrodt, Keuschberg, 1 S.; der unverschäfteten M. H. B. Welfe, 1 S.; der unverschäfteten H. M. B. Orlan, 1 Z.; dem Fleischer Verland, Baditz, 1 S.; dem Schmiedemeister Schula, Keuschberg, 1 Z.

Gestorben: der S. des Gastwirts Delner, 8 J., Dürrenberg; der Landwirt Oplis, 68 J., Drebnitz; der frühere Landwirt Bredel, 78 J., Keuschberg; der Stein-schmiedemeister Wälfers, 68 J., Leipzig-Kleubitz; des Eisenbahnarbeiters Scholz, 2, 1 M., Orlan; des Eisenbahnarbeiters Sommer, 2, 2 M., Vemehnis; des Eisenbahnarbeiters Reich, 5 M., Keuschberg; des Telegraphenarbeiters Strohdach, 2 M., Großgöbuda.

Gefunden

haben hunderttausend Hausfrauen, daß man wesentliche Ersparnisse macht, wenn man täglich Rathfreiners Malzkafee verwendet. Rathfreiners Malzkafee ist unschädlich, wohlschmeckend und dabei außerordentlich billig. Das Letztere ist bei den jetzt so teuren Zeiten sehr beachtenswert. Man bitte sich vor Nachahmungen und vor lose ausgelegtem Malzkafee, der oft weiter nichts als gebrannte Gerste ist!



Ein Fingerzeig.

Wenn Sie gleich Millionen deutscher Hausfrauen im Haushalt sparen wollen, dann verwenden Sie statt Butter zum Kochen, Braten und Backen, sowie Hoffensen auf Brot die Margarine Marken

Rheinperle u. Solo.

Die überraschend große Butterähnlichkeit dieser Marken wird Sie nach einmaligem Versuch zum ständigen Verbrauch veranlassen. — Überall erhältlich.

All. Fabrikanten: Jürgens & Priesen, G. m. b. H., Gock (Rhd.).

Seit Jahrzehnten sind



für Herren, Damen und Kinder unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Betreiber: Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstraße.

Pferdeverkauf.

Wegen Saisonbeendigung verkaufe noch 4 Stück bessere zugfähigere lammfromme Pferde, für alle Zwecke geeignet.

Reisschauer, Thüringer Hof, Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Gärtenstraße wird wegen vorzunehmender Pflasterarbeiten von Montag den 4. Oktober d. J. ab bis auf weiteres für sämtlichen Fahrzeugverkehr gesperrt. Merseburg, den 30. September 1909. Die Polizei-Verwaltung.

Herrschaftl. Wohnung

(zwei Etagen), 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, nebst Zubehör, Wasserleitung, Gas, zum 1. April 1910 zu vermieten; event. geteilt. Offerten unter **LB 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Familienwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Vorplatz und Keller, an ruhige Leute zu vermieten und Restjahr 1910 zu beziehen. Näheres 160 Mt. p. a. Näheres **Delagrué 9, 1 Tr.**

Wohnung zu vermieten.

Das unsere Logis im Grundstück **Garkstraße 6** soll vermietet werden. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

Moderne Wohnung.

elektrisch Licht, Badeanlage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, Osten 1910 zu vermieten, event. auch geteilt. Näheres **Markt 20, 3 Tr.** Besichtigung erbeten von 4-6 Uhr nachmittags.

Weissenfeller Strasse 32

ist eine größere Wohnung mit elektrischer Lichtanlage, Garten, zum 1. Januar zu vermieten, event. schon 1. Nov. d. J. zu beziehen. Zu erfragen

Gutenbergsstraße 5.

Clobigtaner Strasse 30

und **Gutenbergsstrasse 3** zwei Wohnungen zum Preise von 440, 380 Mark per Monat oder später zu vermieten und zu beziehen.

Berno Hoffmann, Baugeschäft.

Wilhelmstraße 2

ist ein Bodenlogis, Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten. Preis 200 Mark. Näheres **Wilhelmstraße 4.**

Familienwohnung

in guter Lage von 6 bis 7 Zimmern zum 1. Januar 1910 gesucht. Angebote sofort unter **P 27** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, parterre.

wegzugs halber zum Januar event. schon November zu vermieten, 4 Zimmer, Veranda, Garten. **Gartenstraße 1.**

Eine obere Etage

sofort zu beziehen **Neumarkt 42.** 2 Wohnungen, je 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Januar 1910 zu beziehen. Zu erfragen **Gutenbergsstraße 17.**

7 Wohnungen zum 1. Januar 1910 zu vermieten. Zu erfragen **Gutenbergsstraße 17.**

Wohnung mit Garten, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung, zum 1. April 1910 zu vermieten **Au der weißen Mauer 30.**

Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Weissenfeller Straße 15.**

Etage zu 420 Mt. sofort oder später zu beziehen. **Weissenfeller Straße 20.**

Eine Wohnung, **Gutenbergsstraße 8,** Preis 450 Mt., 1 Wohnung, **Weissenfeller Straße 41,** Preis 350 Mt., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres **Weissenfeller Straße 29, p. 1.**

1. und 2. Etage,

bestehend aus je 5 Stuben, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —
eyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
150,000 Artikel
in Veranschlagung
Grosses Konversations Lexikon
20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **eyers** großes Konversations-Lexikon nimmt jedermann zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg**, Merseburg.

Von Mittwoch den 6. d. M. empfiehe ich eine große Auswahl
Pa. belgisch. Arbeitspferde
Halle a. S. **Chr. Körber.**
Dorotheenstr. 7. Tel. 1195.

Ein großer Transport Jungochsen,
Bullen und Färjen,
zurucht und Mast geeignet, nebst Stills zu Verkauf; desgleichen fortwährend gute und kleine Ferkelzucht.
Halle a. S., **Telegraphenstr. 6**
(Telegramme) **Berth. Cotte.**
— Telefon 706. —

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. H. Köhler**, Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Abgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 1,20 Mk. oder 42 Pf. vierteljährl. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Rücksende unerreichter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. e. Illustr., Unterhaltungsblatt, neuest. Romanen und Novellen, 4 se. landwirtsch. u. Handelsbeil., mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf., zweite 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 5 Pf., fünfte 4 Pf., sechste 3 Pf., siebente 2 Pf., achte 1 Pf., neunte 1 Pf., zehnte 1 Pf., elfte 1 Pf., zwölfte 1 Pf., dreizehnte 1 Pf., vierzehnte 1 Pf., fünfzehnte 1 Pf., sechzehnte 1 Pf., siebenzehnte 1 Pf., achtzehnte 1 Pf., neunzehnte 1 Pf., zwanzigste 1 Pf., einundzwanzigste 1 Pf., zweiundzwanzigste 1 Pf., dreiundzwanzigste 1 Pf., vierundzwanzigste 1 Pf., fünfundzwanzigste 1 Pf., sechsundzwanzigste 1 Pf., siebenundzwanzigste 1 Pf., achtundzwanzigste 1 Pf., neunundzwanzigste 1 Pf., dreißigste 1 Pf., einunddreißigste 1 Pf., zweiunddreißigste 1 Pf., dreiunddreißigste 1 Pf., vierunddreißigste 1 Pf., fünfunddreißigste 1 Pf., sechsunddreißigste 1 Pf., siebenunddreißigste 1 Pf., achtunddreißigste 1 Pf., neununddreißigste 1 Pf., vierzigste 1 Pf., einundvierzigste 1 Pf., zweiundvierzigste 1 Pf., dreiundvierzigste 1 Pf., vierundvierzigste 1 Pf., fünfundvierzigste 1 Pf., sechsundvierzigste 1 Pf., siebenundvierzigste 1 Pf., achtundvierzigste 1 Pf., neunundvierzigste 1 Pf., fünfzigste 1 Pf., einundfünfzigste 1 Pf., zweiundfünfzigste 1 Pf., dreiundfünfzigste 1 Pf., vierundfünfzigste 1 Pf., fünfundfünfzigste 1 Pf., sechsundfünfzigste 1 Pf., siebenundfünfzigste 1 Pf., achtundfünfzigste 1 Pf., neunundfünfzigste 1 Pf., sechzigste 1 Pf., einundsechzigste 1 Pf., zweiundsechzigste 1 Pf., dreiundsechzigste 1 Pf., vierundsechzigste 1 Pf., fünfundsechzigste 1 Pf., sechsundsechzigste 1 Pf., siebenundsechzigste 1 Pf., achtundsechzigste 1 Pf., neunundsechzigste 1 Pf., siebenzigste 1 Pf., einundsiebzigste 1 Pf., zweiundsiebzigste 1 Pf., dreiundsiebzigste 1 Pf., vierundsiebzigste 1 Pf., fünfundsiebzigste 1 Pf., sechsundsiebzigste 1 Pf., siebenundsiebzigste 1 Pf., achtundsiebzigste 1 Pf., neunundsiebzigste 1 Pf., achtzigste 1 Pf., einundachtzigste 1 Pf., zweiundachtzigste 1 Pf., dreiundachtzigste 1 Pf., vierundachtzigste 1 Pf., fünfundachtzigste 1 Pf., sechsundachtzigste 1 Pf., siebenundachtzigste 1 Pf., achtundachtzigste 1 Pf., neunundachtzigste 1 Pf., neunzigste 1 Pf., einundneunzigste 1 Pf., zweiundneunzigste 1 Pf., dreiundneunzigste 1 Pf., vierundneunzigste 1 Pf., fünfundneunzigste 1 Pf., sechsundneunzigste 1 Pf., siebenundneunzigste 1 Pf., achtundneunzigste 1 Pf., neunundneunzigste 1 Pf., hundertste 1 Pf.

Nr. 233.

Dienstag den 5. Oktober 1909.

36. Jahrg.

Dtmärkische Städtepolitik.

Woran es liegt, daß wir mit unseren Germanisierungsbestrebungen in den Dtmärken nicht vom Flecke kommen trotz all der ungezählten Millionen, die wir schon hineingesteckt haben, das zeigt uns wieder einmal recht deutlich ein jüngst erschienenen Buch, betitelt „Dtmärkische Städtepolitik, ein Zukunftsbild von einem Deutschen“ als dessen Verfasser ein h. h. ex. er. Beamter der Ausiedlungskommission gekennzeichnet worden ist. Dieser Herr, der sich in Polen immer noch „in halbschändlichem Laer“ befindet und dementsprechend die Polen ein canaille behandelt zu sehen wünscht, hat aber in seinem Germanisierungs mit dem Kampf gegen die Polen noch nicht genügend zu tun: er schlägt den Kampf gegen die jüdische Bevölkerung an — diese Schicht der Einwohnerheit, die bekanntlich das Deutschum und die deutsche Sprache stets ausgetrieben gewahrt hat, die als Pionier des Deutschums dort bezeichnet werden kann. Dem Herrn von der Ausiedlungskommission aber sind die Juden unsympathisch, weil sie sich — und das ist für ungemein bezeichnend für die ganze Auffassung des Herrn — zwischen die Beamtenhaft auf der einen und die Polen auf der andern Seite stellen. Der Herr will eben, wie ein edler „Eroberer“, nur eine Herrscherkaste, das Beamtentum, und tief darunter die „Untervorfahren“ und alle von der Beamtenschaft abhängigen Existenzen gebildet sein. Unabhängige Existenzen, wie die jüdischen Kaufleute etc. sie zum Teil darstellen, stören sein Herrschergeheimnis. Und dabei gibt die Broschüre selbst zu, daß die Stütze des Deutschums in den kleinen Städten der Dtmärk der jüdische Kaufmann war. Ihm hat die Dtmärkenpolitik von der Scholle gelöst, auf der es bisher stand, aber, wie es in der Broschüre heißt:

„Diese allgemein relative, häufig auch absolute Abnahme des Deutschums in den westpreussischen und polenischen Städten ist ja ganz überwiegend auf den allmählichen Wegzug der jüdischen Bevölkerung aus dem für den Handel unbehaglichen dtmärkischen Kampfbereiche zurückzuführen, der mit den Jahren immer mehr zugenommen hat.“

Den hier geschilderten Rückgang sieht der Verfasser der Broschüre bereits für so bedeutend an, daß er der Meinung ist, man habe „mit diesem bisher für die politischen Gebietsteile so kennzeichnenden Bevölkerungselemente nicht mehr ernstlich zu rechnen“. Trümphyierend ruft er daher aus:

„Es ist also die Zeit nicht mehr fern, in der man in den Dtmärken endlich deutsche Politik ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen und die „auch deutsche“ Gesinnung der jüdischen Bevölkerung machen kann. Hierin liegt ein unschätzbare Vorteil.“

Dieser Jubel verdichtet sich einige Zeilen weiter zu der Gewissheit, daß die Eliminierung des jüdischen Elementes schon jetzt eine unerlöschliche Aufgabe sei:

„Für die Dtmärkenpolitik der Zukunft scheidet also dieser bisher so wichtige Faktor des politischen Lebens der Dtmärk ganz oder nahezu ganz aus. Es werden sich fürderhin nur noch Deutsche, die ihrer großen Mehrzahl nach der evangelischen, zum kleineren Teile der katholischen Konfession angehören, und Polen gegenübersehen.“

Hier kommt ein geradezu selbstmörderischer Antisemitismus zum Vorschein, der zwischen dem vermeintlichen Träger der deutschen Kultur und dem polnischen Element keine Konkurrenz duldet. Es ist leicht begreiflich, daß bei solchen Anschauungen, wie sie hier ungeniert ein Mitglied der Ausiedlungskommission zutage fördert, das Deutschum nicht gedeihen kann.

Die Veröffentlichung des ersten Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches

ist, wie die „Deutsche Juristenzeitung“ wissen will, durch das Reichsjustizamt in die Wege geleitet. Doch ist die buchhändlerische Verbreitung bei dem großen Umfang des mit einer sehr ausführlichen Begründung

versehenen Werkes vor Ende Oktober nicht zu erwarten. Bekanntlich handelt es sich dabei nicht etwa um Vorschläge, für die die Regierung einzutreten gedenkt, sondern nur um einen für die Regierung unverbindlichen Vorentwurf, der seine Bedeutung nur dadurch erhält, daß er mit amtlichen Hilfsmitteln unter der Leitung kriminalistischer, in der Praxis erprobter Autoritäten hergestellt ist und die Unterlage nicht nur für die öffentliche Kritik, sondern auch für die späteren, streng amtlichen Vorarbeiten bilden soll. Die zu der Ausgabe bezuhen Kriminalisten haben aber zwei Jahre zur Ausarbeitung des Werkes gebraucht. Ihren Arbeiten zum Teil vorausgegangen war die große, unter der Ägide des Reichsjustizamts und der Leitung wissenschaftlicher Autoritäten hergestellte Materialiensammlung in der Vergleichenden Darstellung des deutschen und des ausländischen Strafrechts. Diese Sammlung und der neue Entwurf werden unter allen Umständen die Ausgangspunkte für alle weiteren, amtlichen wie nichtamtlichen Reformarbeiten bilden müssen, die sich wohl noch auf eine Reihe von Jahren erstrecken dürften. Man hat mehrfach, so schreibt die oben genannte juristische Zeitung weiter, an einer so langen Dauer der Arbeiten Anstoß genommen, wird sich darüber aber nicht weiter wundern, wenn man erfährt, wieviel Zeit die entsprechenden Reformarbeiten in anderen Ländern bisher beanprucht haben. Prof. Dr. Kahl hat darüber bei Gelegenheit eines Vortrags interessante, auf amtlicher Feststellung beruhende

Nach dem Abdruck dieser Zeilen konstatiert aber das genannte Wälfenachblatt mit einem Mal, daß es sich bei diesen Zeilen, die sichtlich, wenn sie von einem unmaßgeblichen Gegner herrührten, von den Freunden dieser Steuer schon scharf kritisiert werden würden, um Ausstellungen eines — unmaßgeblichen — freundlichen Wälfen, handelt, nur mit dem Unterschied, daß diese Ausstellungen sich dort in einem Artikel über die — Verhinderung der Arbeitslosen befinden und daß statt der oben gesperrt gedruckten Worte: Notleidende, Wälfen, Wälfenunmaßgeblicher, Unternehmer und unmaßgeblicher im Original die Worte: Feinde Lohnarbeiter, Arbeitslosenversicherung, Lohnarbeiter und Versicherungen stehen!

Der Sinn dieses sehr ernsthaften Scherzes ist der, daß derjenige, der in bezug auf die Arbeitslosenversicherung auf jenem ablehnenden Standpunkt steht, unmöglich in gleichem Atemzuge die unmaßgebliche sozialpolitische Maßnahme bejubeln kann. Wenn er es dennoch tut, so ist sein sozialpolitisches Gewissen sehr wenig ausgebildet.

Grundzüge der Reorganisation der Ministerial-, Militär- und Baufunktion.

Die letzte Meldung über die Ministerial-, Militär- und Baufunktion berichtet über eine „Aufscheidung“, derselben, wobei als feststehend angenommen wurde, daß der Bezirksausschuß, der der Militär- und Baufunktion angehört, zu einer selbständigen Behörde unter Leitung eines Dirigenten umgewandelt werden solle. Ebenso sollte das bisher geltende, daß die Unterhaltung der öffentlichen Gewässer auf das Deutsche Polizeipräsidium übergehen werde. Aber die Verteilung der anderen Verwaltungszweige dagegen wäre noch keine Entscheidung getroffen worden. Hierzu erklärt die „Inf.“ an unterrichteter Stelle folgendes: Wenn von einer „Aufscheidung“ der Kommission berichtet wurde, so dürfte dies nicht zutreffen, da ein einzelner Verwaltungszweig tatsächlich nicht abzugeben werden können. Wenn man auch bestrebt ist, abzugeben, was möglich ist, so erscheint doch eine Abtrennung des Hinterlegungsweßens z. B. nicht angängig, da dies außerordentliche Kosten — es handelt sich um Millionen — verursachen würde. Ähnlich liegt die Sache bei den Reklamationen wegen Entlassung aus dem Heer, den Entlassungsgelegenheiten usw., also den militärischen Angelegenheiten, die der Militärkommission unterstellt sind. Ebenso ist es nicht richtig, wenn gemeldet wurde, daß der Bezirksausschuß zu einer selbständigen Behörde unter Leitung eines Dirigenten umgewandelt werden solle. Dem Bezirksausschuß sollen auch die anderen Teile der Kommission, die nicht abgegeben werden können, unterstellt werden. In Aussicht genommen ist, daß ein Präsident für diese neue Behörde, dessen Benennung noch nicht feststeht, ernannt werden wird. Ihm soll als Stellvertreter für den Bezirksausschuß ein Verwaltungsgerichtsdirektor unterstellt werden, so daß sich dieser Teil der Reorganisation ähnlich wie der bei der Regierung abläuft stellt. Im übrigen wird die Neuordnung bestimmt den Landtag beim nächsten Etat beschäftigen. Es ist also mit einer Regelung der ganzen Angelegenheiten in den nächsten Monaten zu rechnen.

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn. Was die österreichische Regierung nicht mag, nämlich den Tscheden einmal einen gehörigen Dämpfer aufzusetzen, das haben jetzt die Ungarn befohlen. Sie haben amtliche Zuschriften in tschechischer Sprache, insbesondere Gerichtsverurteilungen, einfach als „in einer unverständlichen Sprache“ zurückgeschickt. Daraufhin hat der Prager Landesgerichtspräsident Dr. Schramel an die Bezirksgerichte ein Rundschreiben erlassen, in dem verfügt wird, daß die für Ungarn bestimmten Gerichtsprotokolle nur in deutscher Sprache abgefaßt werden dürfen. — Der ungarische Handelsminister Franz Kossuth äußerte sich über die auswärtsige Situation gegenüber einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“: Ich bin wenig angetan von der Lage der Dinge, die ich in Wien vorfinde,



Während er meistens (z. B. bei der Wälfen seiner eigenen wirtschaftlichen Unfähigkeit ist. Die Wälfen unmaßgeblicher ist nicht ein Glied, das in der Kette sozialer Einrichtungen noch fehlt, sondern ein Hingepunkt, dessen Verwirklichung nie möglich sein wird, ohne daß die wirtschaftlich Fühligen das Bewusstsein der wirtschaftlichen Unfähigkeit mit auf sich nehmen und ohne daß die Unterscheidung zwischen Fühligen und Unfähigen aufgehoben würde.

Dadurch, daß Zeite gelebte Wälfen sind, haben sie doch noch kein Recht darauf, gerade in ihrem Gewerbe Beschäftigung zu finden, sondern wenn ihnen ihr Beruf kein Auskommen mehr bietet, müssen sie ihn eben wechseln. Dadurch entsteht die bedauerliche Anspannung an die Verantwortlichkeit des Reichsjustizamts und der Reichsjustiz, daß Unternehmern niedrigerer oder gewerblicher Art abhandelt und nach Stellen hinsieht, wo sich Arbeitsgelegenheit findet. Dieser wirtschaftliche Ausgleich aber wird gefördert durch sozialmoralische Einrichtungen, die sich unmaßgeblichen nennen usw. usw.“